



06.12.2016

Gender Trouble: Sulpicia zwischen puella und poeta in Tibull III 8-18 und altertumswissenschaftlicher Forschung

Eva Werner (Klassische Philologie)

Sulpicia ist die weibliche Protagonistin einer Gruppe von elf lateinischen Liebesgedichten, die unter dem Namen Tibulls überliefert wurden (Tib. III 8-18). Sie hat in der Rezeptionsgeschichte der Gedichte extrem unterschiedliche Bewertungen erfahren. Bis heute wird sie in vielen – insbesondere deutschen – Publikationen, als Autorin der Gedichte, als verliebtes Mädchen oder als Dilettantin ohne literarischen Ehrgeiz beschrieben. Diese sexistische Abwertung als puella (Mädchen/Geliebte) ist noch frappierender, wenn man bedenkt, dass durch die Konstruktion Sulpicias als Ich-Erzählerin einiger Gedichte eine bemerkenswerte weibliche Subjekt-Perspektive im Diskurs der lateinischen Liebesepikur entsteht. Im Vortrag werden dazu die Fragen danach erörtert, welche Rahmenbedingungen im Feld der Klassischen Philologie diese Interpretationsmuster, die heute kaum mehr überwindbar scheinen, zeitigten und wie die Gedichte aus der Perspektive des 21. Jahrhunderts unter Berücksichtigung rezeptionsorientierter Ansätze neu bewertet werden können.

Eva Werner studierte an der JGU Mainz und der UNISA Salerno von 2006 bis 2014 Klassische Philologie/Latein, Chemie und Klassische Archäologie und schloss ihr Studium mit dem 1. Staatsexamen und Magister ab. Im Anschluss war sie am Institut für Altertums-wissen-schaften als Lehrbeauftragte im Fach Latein tätig, bis ihr ein Stipendium der Landesgraduiertenförderung zur Umsetzung ihres Dissertations-projekts bei Univ.-Prof. Dr. Christine Walde für zwei Jahre (Oktober 2015 – Oktober 2017) zugesprochen wurde. Ihre Forschungsinteressen sind die lateinische Liebesepikur, Gender Studies in den Altertums-wissen-schaften und Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte der Klassischen Philologie.

Kontakt: evwerner@uni-mainz.de